

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus " 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Petitzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einfindung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 17

Montag, 22. Jänner 1917

56. Jahrgang

Armee- und Flottenbefehl.

Die Erstürmung des Brückenkopfes von Nanesti; Schwere russische Verluste bei der Flucht über den Sereth. Gelscheiterte Angriffe auf unsere Truppen am Ochridasee.

Russisches Urteil über Rumänien.

Der Kriegsberichterstatler des „Ruskoje Slowo“ schreibt am 20. Dezember 1916: „Die rumänischen Offiziere können gar nicht zu sich kommen. Alles ging so schnell, erklärt einer. Dieser Ausspruch gibt besser als alles andere die allgemeine Stimmung wieder. Als Rumänien in den Krieg eintrat, schrien alle, daß eine „frische Armee“ in den Kampf trete. Man hätte aber sagen sollen, eine „unerprobte“. Kann das Feuer der rumänischen Artillerie die Veteranen von Verdun und der Somme erschrecken? Und können die rumänischen Attacken Soldaten aus der Fassung bringen, welche der wahnsinnigen Aufstürme der französischen Infanterie und der schweren Schläge der Engländer Herr wurden? Die Österreicher und Bulgaren erholen sich geradezu bei den Rumänen nach ihren Kämpfen mit Russen und Serben!“ So lautet also eine aus russischer Quelle geklossene Charakteristik der rumänischen Armee. Aber auch rumänische Kommandostellen geben wider Willen einen Kommentar zum Geiste, der in Rumänien vielfach geschlagener Armee herrscht. So lautet der Befehl Nr. 1147 der 15. rumänischen Infanterietruppendivision: „Fast alle Gefangene, die von den unterstellten Truppen eingebracht werden,

beschweren sich, daß sie von dem Augenblick der Gefangennahme bis zum Eintreffen beim Kommando immer wieder untersucht werden und daß ihnen alles fortgenommen wird, was sie haben, z. B. Geld, Ausrüstungsgegenstände, Wertgegenstände usw. Auf Befehl des Herrn Divisionskommandeurs sollen die strengsten Maßnahmen ergriffen werden, um solchen erniedrigenden Handlungen zu steuern und in Zukunft alle, die sich solcher Handlungen schuldig machen, ungesäumt dem Kriegsgericht übergeben werden.“

Die Bilder sind vollendet: Die Russen werfen ihren rumänischen Bundesbrüdern Unfähigkeit vor und ein rumänischer Truppendivisionär beklagt sich darüber, daß seine Leute Gefangene bestehlen und plündern. Nun spielt ja die rumänische Armee keine hervorragende, militärische Rolle mehr, in großen Massen sind ihre Behrmeister, die Russen in der Dobrußtscha, in der Dobrußtscha steht aber heute kein einziger Russe, in der Moldau kämpfen sie verzweifelt um hochwichtige Entscheidungen und aus der Balachet sind sie bis zum Sereth getrieben worden und gestern meldeten die Heeresberichte der Verbündeten die Erstürmung des Brückenkopfes Nanesti am Sereth, die opferreiche Russenflucht über die Brücken des Stromes. Die Rumänen

fluchen heute schon dem bösen russischen Geiste, der unsere Verbündeten als Sieger hereintrieb ins verräterische rumänische Land! R. J.

Der Brückenkopf von Nanesti.

Der gestrige deutsche Heeresbericht meldet von der Front v. Madensens:

Mit Nanesti fiel am 19. Jänner der ganze von den Russen dort noch zäh verteidigte Brückenkopf in unsere Hand. Bomben, Artillerie und Westpreußen stürmten mehrere feindliche Linien mit stark ausgebauten Stützpunkten. Der Ort selber wurde in heißem Häuserkampf genommen. Die über die Sereth-Brücken zurückfliehenden Russen wurden von unseren Batterien und Maschinengewehren flankierend gefaßt und erlitten schwere Verluste. Ein Offizier, 555 Mann, zwei Maschinengewehre und vier Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Die Munitionsfabriksexplosion.

Amsterdam, 21. Jänner. (R.B.) Die vorgestrige Explosion einer Fabrik im Ostend von Doudou, die sich mit dem Raffinieren von Munition befaßte, war eine der schrecklichsten, die sich je ereignet haben. In der ganzen Stadt, selbst in den entlegensten Vorstädten und in den benachbarten Städten und Dörfern war die Erschütterung fühlbar. Kurz nach einem furchtbaren Knall erhobte eine gewaltige Sint-

Schloß Lorriand.

Roman von Mathias Blau.

14 (Nachdruck verboten.)
Paul Renardier war es; sein sonst etwas gelblich sahles Gesicht war gerötet; er mußte in sehr heftigem Laufe nach dem Schlosse Lorriand gekommen sein.

Da streckte sich die Gestalt von Martha Rothenau; jetzt sah sie in diesem Manne noch mehr den Feind, der gegen Deutschland von Haß erfüllt war. Deutschlands Feinde mußten auch die ihren sein.

Der hier erschienen war, hatte schon zu deutlich gesprochen.

Martha Rothenau antwortete ihm:

„So hat Frankreich auch gewagt, die Königsmörder zu verteidigen?“

„Frankreich will seine verlorenen Kinder retten.“

„Das sind Phrasen! Neun Zehntel — mehr vielleicht noch — tragen in Elsaß und Lothringen nicht das geringste Verlangen nach einer Wiederkehr der französischen Herrschaft. Nur ein paar unzufriedene Schreier lärmen, solche, die Frankreich auch nicht aufnehmen möchte.“

„Ihr Stolz wagt immer noch viel. Ich aber weiß bereits, daß auch England den Bündnisvertrag halten wird. Was dann?“

„Dann hat das Krämervolk eben einen Rechenfehler begangen.“

Der Stolz von Martha Rothenau hängt sich nicht.

„Ich weiß, daß bereits alle französischen Truppen nach Lothringen gelenkt werden, daß Rußland schon die Grenzen besetzt hat.“

„So rasch? Dann konnten diese Feinde nur den Krieg schon längst gewollt haben.“

„Ja! Um Deutschland zu demütigen.“

„Und Sie wagen es mit solchen Urteilen, auf deutschem Boden zu bleiben? Deutsch ist der Boden noch!“

Da lachte Paul Renardier:

„Wie lange?“

„Jetzt sprechen Sie wie ein Landesverräter. Solche Ansichten dürfen innerhalb der schwarzweiß-roten Grenzen nicht laut werden. Ich würde Ihnen den Weg aus diesen Mauern hinausweisen!“

Ein flammender Born sprach aus Martha Rothenau; aber Renardier hatte darauf nur ein Lächeln:

„Sie vergessen, daß hier ein anderer zu bestimmen hat und daß gar bald die Tricolore auf dem Schlosse Lorriand flattern wird.“

„Helene! Läßt du deine Heimat so beschimpfen? Bist du nicht auch eine Deutsche?“

„Was geht hier vor?“

Raoul de Melandre war unbemerkt in das Zimmer eingetreten. Seine Augen streiften Renardier und Martha Rothenau.

Renardier zog nur die Schultern hoch.

Aber Martha Rothenau konnte nicht schweigen:

„Er wagte Deutschland zu beschimpfen; er ist ein Feind unseres Vaterlandes!“

„Was ist in diesen Stunden unser Vaterland? Ich habe eben Depeschen erhalten, daß der Krieg zwischen Deutschland, Frankreich und Rußland erklärt wurde, daß sich aber England und auch Belgien noch anschließen werden.“

„Vive la France!“

Wiederum war es Renardier.

„Ist der Ruf keine Beschimpfung, wenn er auf deutschem Boden fällt?“

„Auf deutschem Boden? Schneller vielleicht als wir es vermuten, ist dies französischer Boden; der Würfel des Schicksals kann so und auch anders fallen.“

„Noch ist Lothringen deutsch!“

Da zog Raoul de Melandre die Schultern hoch, während ein höhnenes Lächeln um die Lippen von Paul Renardier spielte.

„So denken Sie wie jener dort?“

„Ich bleibe auf meiner Scholle. Und ich werde mich allen unabänderlichen Tatsachen fügen. Hören Sie selbst? Das kann nur das Traben von Pferden sein, von Reiterabteilungen, die Fühlung mit dem Gegner suchen. Wissen Sie, ob es deutsche oder französische Reiter sind?“

„Deutsche!“ antwortete Martha Rothenau mit leuchtenden Augen.

„Französische Kavallerie wurde gestern schon an der Grenze gesammelt.“

Fortsetzung folgt.

fäule den östlichen Himmel. In einem Umkreise von dreieiertel Quadratmeilen verursachten herumliegende brennende Trümmer Brände in Fabriken, darunter in einer Dampfmühle und in Wohnhäusern. Ein drei bis vier Tonnen schweres Stück von einem Dampfkessel wurde 400 Yards weit geschleudert. Feuerwehr, Polizei, Soldaten und Krankenwagen eilten der Unglücksstelle zu, aber die Zahl der Toten und Verwundeten war so groß, daß es unmöglich war, alle in den Krankenwagen fortzuschaffen. Die Unfallstelle bot einen entsetzlichen Anblick. Massen brennender Flüssigkeiten und glühenden Eisens brachen überall hervor. Es mußten mehrere Gebäude niedrigerissen werden, um den Brand einzudämmen. Beim Fortschaffen der Frauen aus den brennenden Gebäuden spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die Zahl der Toten beträgt bisher 50 bis 60. In den Krankenhäusern liegen 112 Schwerverletzte und außerdem gebrauchen 265 Leichtverletzte ärztliche Hilfe.

Deutschland am Meere.

London, 21. Jänner. (R.B.) Der englische Dampfer 'Mailsecourt', 3295 Tonnen, der spanische Dampfer 'Parahyba', 2537 Tonnen, die norwegischen Dampfer 'Aft' und 'Marietta di Sforza', 988 Tonnen, wurden versenkt.

Französische Erntefurcht.

Bern, 22. Jänner. (R.B.) Nach Pariser Nachrichten bestimmte der Kriegsminister, daß die den Jahresklassen 1888 bis 1889 angehörenden Ackerbauer und Landwirte zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden sollen.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen von Marburgern.

Dem Sohn des Marburgers Baumeisters Herrn Riffmann, Leutnant d. Res. Rudolf Riffmann, der bereits zweimal mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Kl. ausgezeichnet worden ist, wurde nun auch das Signum laudis verliehen. — Der Sohn des bekannten Marburger Bürgers Reismann, Rechnungsunteroffizier 1. Kl. Albin Reismann, der nach Kriegsausbruch von Kairo heimkam, zuerst im 47. Inf.-Reg. diente und nun einem Ulanenregimente zugeteilt ist, erhielt bereits die Bronzene Tapferkeitsmedaille, das Silberne Verdienstkreuz und das Eisene Verdienstkreuz mit der Krone und nun wurde ihm vom Protokollstellvertreter des Roten Kreuzes, Erzherzog Franz Salvator, auch die Bronzene Ehrenmedaille für Verdienste um das Rote Kreuz verliehen, also die vierte Auszeichnung in diesem Kriege.

Auszeichnung im Postdienste. Der Kaiser hat dem Postkontrollor August Hofmann in Marburg in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Spenden für Kriegsgefangene Steirer in Sibirien: M. Postl, Gasthaus- und Realitätenbesitzer in Feistritz bei Lembach 20 R., J. J. 10, Scheibel Marie 5, Martinz Josef 50, Brechnig Franz 5, Hollmann Ludwig und Vina, (Graz) 60, Eminger L., (Graz) 5, Simon Franziska 5, Franz Davis, (Graz) 10, Baumgartner Hanna, (Gleisdorf) 10, Baron Ransonnet, (Kohitsch-Sauerbrunn) 20, Firma Spandl und Schnepf, (Graz) 100, Burgay Gustav, Rechnungsrat, (Graz) 10, Stehrer Erna und Berta, (Selzthal) 10, Stabler Hans, (Pettau) 6, Jaktin Wilhelm, (Mottenmann) 10, Zeilinger Theresie, (Döblich) 20, Würzner Karl, (Bruck a. M.) 10, Klement Gudmilla, (Lang, Bezirk Leibnitz) 20, M. Postl, Feistritz bei Lembach 10 R.

Spende. Frau Marie Walcher, die Witwe des Südbahnschaffners Franz Walcher, der in Ausübung seines Dienstes den Tod fand, spendete statt eines Kranzes für den Dahingeshiedenen 60 R. dem Roten Kreuz.

Neuorganisation der Zuckerverteilung. Die Statthalterei hat umfassende Vorkehrungen für eine vollkommene Neuorganisation getroffen. Die den einzelnen politischen Bezirken zuzuweisenden Zuckermengen wurden von der Statthalterei nach festen Monatskontingenten festgesetzt, bezugleich wurden für die einzelnen politischen Bezirke amtliche Bezirksverteilungsstellen bestimmt, welche den Zucker unter der unmittelbaren Aufsicht der

politischen Bezirksbehörden nach gleichfalls festen Monatskontingenten zu verteilen haben. Die weitere Aufteilung des Zuckers innerhalb des politischen Bezirkes erfolgt durch die amtlichen Bezirksverteilungsstellen direkt an die im Bezirke gelegenen Sanitäts-, Humanitätsanstalten, Gefangenenhäuser, an die besonderen Verpflegseinrichtungen der Industriearbeiter und Eisenbahnangestellten, an die Konsumvereine, an die Flüchtlingslager, an die Zucker verarbeitenden Gewerbe und Industrien und an amtliche Verschleißstellen. Bei der Rayonierung dieser Verschleißstellen sind die bereits bestehenden Rayonierungseinrichtungen aufrecht zu erhalten. Auch in Zukunft werden sich jene Schwierigkeiten in der Zucker- und Futtermittelversorgung, die auf Transport- und Vertriebsfragen beruhen, nicht vollkommen beheben lassen. Jedemfalls wird aber in Zukunft unbedingt jede Ungleichmäßigkeit in der Zucker- und Futtermittelversorgung Einzelner ausgeschlossen sein. Alle näheren Einzelbestimmungen werden noch bekannt gegeben werden. Die Interessen der Kaufmannschaft wurden dadurch gewahrt, daß zur Führung der Bezirksverteilungsstellen bezw. der amtlichen Verschleißstellen in erster Linie Kaufleute bestellt wurden bezw. zu bestellen sind.

Rübenverkauf. Morgen Dienstag werden von der Stadtgemeinde in der Rätnerstraße 2, im Hofe weiße Rüben zum Preise von 16 Heller per Rilo verkauft.

Verkauf von Seelachs. Von morgen Dienstag an, werden am Hauptplatz wieder Seefische verkauft, nachdem eine neue Sendung Seelachs eingetroffen ist.

Stadttheater. Heute bleibt das Theater geschlossen. Morgen wird „Das Dreimäderlhaus“ aufgeführt. Die Direktion ersucht die Stammgäste, in der Theaterkassette bekannt zu geben, ob sie ihre Stammgäste zu dieser Vorstellung benützen oder ob diese weiter vergeben werden dürfen. Mittwoch findet der bereits angekündigte Ehrenabend für Ferdinand Walter statt. Aufgeführt wird die überaus lustige Operette „Die Kinkin“. Mittwoch wird die Kinkin zum erstenmale wiederholt. Das für Donnerstag angekündigte gewesene dritte Gastspiel des Hofburgschauspielers Stoda mußte unterbleiben. Direktor Siegel hat das in Berlin, Wien und Warschau aufsehenerregende Schauspiel „Die Warschauer Zitabelle“ von Gabriela Zapolska zur Aufführung erworben und gelangt das Werk in der ersten Hälfte des Feber zur Aufführung. In Wien wird dieses Stück in den Wiener Kammertheatern täglich vor ausverkauftem Hause aufgeführt und erlebte bereits über 60 Aufführungen.

Folgeerscheinungen des fortwährenden Anstellens. Am Samstag nachmittags brach in einer Wohnung des Hauses Schaffnergasse Nr. 9 Feuer aus. Die Frau eines Südbahners ging ihren Einkäufen nach; zwei Kinder nahm sie mit, zwei, im Alter von 2 und 6 Jahren, sperre sie ein. Das lange Warten bei allen Einkaufsstellen macht den Frauen ein baldiges Zurückkommen unmöglich. Trotz aller Vorsicht kam der größere Knabe zu Zündhölzchen. Ein Bett fing Feuer. Noch rechtzeitig gelang es durch Erbrechen der Wohnungstür die beiden Kleinen zu retten. In auffallend kurzer Zeit traf das Feuerwehr-Automobil ein, doch brauchten die Wehrmänner nicht mehr in Aktion treten, da der Brand durch den Hausbesorger Domitter gelöscht wurde.

Beurlaubungen bis zum 15. Feber. Der Bedarf an Arbeitskräften in verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft veranlaßte die Heeresverwaltung, anzuordnen, daß ohne Rücksicht auf die wieder zu gewärtigenden Anbaurlaube in militärischer Dienstleistung stehende Militärpersonen nach Zulässigkeit des Dienstes, bis zum Beginne der landwirtschaftlichen Frühjahrsarbeiten, d. i. in Österreich bis zum 15. Feber 1917 beurlaubt und während der Zeit ihrer Beurlaubung für die Ausübung ihres Berufes, Gewerbes usw. zur Verfügung gestellt werden können. Die für die Beurlaubungen in Betracht kommenden Mannschaften dürfen jedoch nur dann beurlaubt werden, wenn ihr Lebensunterhalt, bezw. ihre Ernährungsmöglichkeit während der Dauer ihrer Beurlaubung ausreichend gesichert ist. Mannschaften, die diesen Nachweis nicht erbringen können, dürfen also nicht beurlaubt werden. Während des Urlaubes haben Gefreite (Gleichgestellte) und Soldaten ohne Chargengrade auf Gebühren keinen Anspruch, jedoch sind ihnen beim Antritte des Urlaubes jene Gebühren zu belassen, welche sie am letzten Vöhrungstage im

Vorans gebühlich empfangen haben. Wirkliche Unteroffiziere haben hingegen für die ganze Urlaubszeit auf die chargenmäßige Vöhrung und das Brotrelatum Anspruch. Der gesamten Mannschaft werden die Fahrtauslagen für die einmalige Reise in den Urlaubsort und zurück auf Rechnung des Arztes kreditiert. Sie hat daher die Reiseauslagen aus eigenen Mitteln nicht zu bestreiten.

Doppelselbstmord zweier junger Mädchen.

Am 18. Jänner abends kam in die Gendarmereikaserne in Cilli der Infanterist G. Cals in aufgeregtem Zustande und meldete, daß sich in der Tischlerwerkstätte des Tischlers Sterniska im Hause des Sologranc in Gaberje zwei Mädchen erschossen hätten. In der Werkstätte fand man die 19jährige Tischlermeisterstochter Anna Sterniska und die 26jährige gewesene Kellnerin Anna Sager entseelt am Boden liegen und zu ihren Füßen eine Browningpistole. Beide Leichen wiesen Schußwunden in der Brust auf. Ueber diese Verzeihungstat der jungen Mädchen wird folgendes mitgeteilt: Kurz vor der Tat erklärten die beiden Mädchen der Mutter der Sterniska, daß sie in das Kino gehen werden. Die Mutter verbot ihnen dies mit Hinweis auf die traurigen, teuren Zeiten. Die Mädchen, die übrigens ganz heiter waren, lächelten darüber und sagten dann, daß sie in die Tischlerwerkstätte gehen werden, um im Ofen nach dem Feuer zu sehen. Die Anna Sterniska nahm noch vorher aus einer Tischlade ein in weißes Papier eingehülltes Paket heraus. Als dann die Mädchen nicht zum Nachtisch kamen, suchte sie der oberwähnte Infanterist, ein Vetter der Anna Sterniska, in der Werkstätte. Es fiel ihm auf, daß die Türe verschlossen war, während der Schlüssel von innen im Schlosse steckte. Da alles Rufen vergeblich blieb, schlug er ein Fenster ein und stieg durch dasselbe in die Werkstätte und da wurde ihm der graufige Anblick. Ueber den Beweggrund der traurigen Tat kann niemand Aufschluß geben. Es hat weder das eine noch das andere Mädchen vorher Lebensüberdruß geäußert. Die Browningpistole hat die Anna Sterniska zwei Tage vorher in Cilli gekauft.

Wieder ein Mitschuldiger am Thronfolgermord gestorben.

Aus Sarajevo wird berichtet, daß nach einer dort eingetroffenen Nachricht, einer der Mitschuldigen am Thronfolgermord in Sarajevo in der Strafanstalt Theresienstadt gestorben ist. Es ist dies Trifko Grabez, der zu zwanzig Jahren schweren Kerkers verurteilt worden waren. Grabez besuchte das Gymnasium in Sarajevo und dann in Tuzla. Er war der Sohn eines serbisch-orthodoxen Pfarrers in Pale und hatte sich schon in seinen jüngsten Jahren durch seine Roheit einen geflüchteten Ruf erworben. Er war nach seinem eigenen Geständnis mit einer Bombe und einem Dolch versehen, am Rathause postiert, doch hatte er dort keine Gelegenheit, seinen ruchlosen Plan auszuführen. Nach dem Attentat floh er nach Pale, von wo er in Begleitung einer Freundin nach Serbien zu entfliehen versuchte. Er wurde erkannt und verhaftet. Er stand damals im 18. Lebensjahre. Seine Jugend rettete ihn vor der Todesstrafe. Grabez ist der Vierte der am Mord von Sarajevo Beteiligten, die seit ihrer Verurteilung im Kerker gestorben sind.

Eine Sonnenfinsternis wird sich morgen am 23. d. ereignen. Sie wird nur eine teilweise sein. In unseren Gegenden werden wir nur ihren letzten Teil beobachten können, da die Verfinsternung am 23. d. morgens 6 Uhr 43 Minuten bei Medja in Tripolis ihren Anfang nimmt, die Sonne somit bei uns schon versinkt aufgeht.

Flucht ins Ausland. Aus Triest wurde dem 'Grazzer Tagblatt' geschrieben: Der slowenische Rechtsanwalt Dr. Gustav Gregoric, der nunmehr aus der Advokatenliste gestrichen wurde, hat im politischen Leben des Küstenlandes eine hervorragende Rolle gespielt. 1908 hat er am all-slawischen Journalistenkongreß in Laibach teilgenommen, wo er mit dem Russen General Bolschimitrow, Grafen Bobrinski, dem Kadettenführer Miljukow, dem Korrespondenten der 'Nowoje Wremja' Scawinski und mehreren serbischen Politikern zusammentraf. Als Graf Bobrinski nach dem Kongresse Triest besuchte, führte ihn Dr. Gregoric nach Opicina und zeigte ihm die Stadt Triest mit den Worten: „Das ist die größte südslawische Stadt!“ Während des Balkankrieges faßte die von ihm geleitete Hotelgesellschaft Orignano den Beschluß, dem serbischen

Noten Kreuz für verwundete serbische Offiziere 15 Zimmer zur Verfügung zu stellen. Beim Ausbruch des italienischen Krieges hat er Triest verlassen und ist seither in den Ententeländern als Mitglied des Südslawischen Komitees tätig. Im Abgeordnetenhause hat er den 3. Börzer Wahlkreis vertreten.

Stadtino. Die kommenden Programme zeugen von der Leistungsfähigkeit und künstlerischen Vollendung, auf welcher unsere österreichische Filmindustrie steht. Beide Programme stammen aus den Werkstätten der Wiener Kunstfilm-Gesellschaft. „Auf der Höhe“ betitelt sich das herrliche soziale Drama v. Ganghofer, welches von durchwegs hervorragenden Wiener Künstlern dargestellt wird, von welchen die Namen Viane Halb, der Wiener Schönheit, Polly Janisch, Hubert Marischka, Wilhelm Klitsch, Hermann Senke und Max Neufeld besonders hervortreten. Das Schlagerlustspiel „Die Landstreicher“ nach der gleichnamigen Operette ist ein Werk echten Wienerhumors, in dessen Mittelpunkt Wiens beliebtester jugendl. Komiker König vom Straußtheater als Fliederbusch steht; seine Gattin spielt das reizende Fräulein Halb. Die Ergänzungsprogramme sind sorgfältigst gewählt. Der zweite Teil der Krönungsfeierlichkeiten in Budapest wird bis einschließlich 26. Jänner in jeder Vorstellung vorgeführt. Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen um 6 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 1/2, 3 Uhr, 4 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr.

Der Suppenanstalt des Vereines „Frauenhilfe“ hat Herr Theaterdirektor Gustav Siege 10 v. H. der Gesamteinnahme (50 Kronen) der letzten Schüler- und Vorstellungen (1. Teil der Krönungsfeierlichkeiten Ihrer Majestäten Kaiser Karl I. und Kaiserin Zita in Ofenpest) abgeliefert, wofür ihm herzlichster Dank gesagt sei. Diesen Vorstellungen wohnten außerdem 300 Kinder als Freigäste bei.

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberheizer Zenne ist der einzige Ueberlebende von der Besatzung der „Wiesbaden“, die in der Schlacht am Skagerrak unterging. Nach seinen Mitteilungen erzählt Freiherr Spiegel von und zu Beckelsheim in der „Gartenlaube“ den Verlauf der Schlacht, den Untergang des Schiffes und die Errettung Zennes, ein tragisches hohes Lied vom Helidentum deutscher Seeleute. Das soeben erschienene Heft 2 bringt die erste Fortsetzung dieser packenden Schilderung. Aus dem weiteren reichen Inhalt des Heftes nennen wir: „Auf Erkundung“, eine Episode aus dem Leben unserer Flieger von Ad. v. Koerber mit sieben Aufnahmen des Verfassers, „Aus der Balachei“ von Bobo Wilberg mit sechs Abbildungen, „Handwerk und Handarbeit einst und jetzt“ von Prof. Dr. Bunde (Hannover) und die Fortsetzung des neuesten Werkes von Rudolph Straß, des wuchtigen Zeitromans der deutschen Munitionsfabrik „Der eiserne Mann“.

Kriegsapfeltorte. Man rührt 100 Gramm Mehl, 100 Gramm Grieß, aber nur den ganz feinen, 100 Gramm Zucker, zwei Kaffeelöffel Citrus und eine reichliche Obertasse Milch, eventuell von Milchpulver hergestellt, und ein halbes Palet Backpulver gut durcheinander. Der Teig ist fast flüssig. Die Masse kommt in eine mit etwas Fett und Semmelkrumen oder mit Öl und Grieß ausgestrichene Springform. Darauf legt man ein halbes Kilo vorher gezuckerte feingeschnittene Äpfel. Backzeit drei Viertel Stunde. Dies ergibt einen fünf Zentimeter hohen, äußerst schmackhaften und vor allem sehr sättigenden Kuchen. (Mitgeteilt aus der neuesten Nummer der Wochenschrift „Wiener

Hausfrau“. Dieses in der Familie sehr geschätzte Blatt ist für vierteljährlich 3 35 K., mit Schnittmusterbogen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.)

Infektionstrantheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 5, zugewachsen 0, geheilt 0, verblieben 5 Diphtherie verblieben 3, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 3. Typhus verblieben 1, zugewachsen 1, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 2.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Keine großen Kämpfe.

Wien, 22. Jänner. Amtlich wird heute verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Im Dobrosegebirge wurden feindliche Aufklärungsgruppen abgewiesen. Oestlich Nielnica in Wolhynien rücken Abteilungen des Bremer Inf.-Reg. Nr. 8 überraschend in die russischen Gräben vor und brachten 1 Offizier, 109 Mann, 1 Maschinengewehr und 1 Minenwerfer ein. Gutgeleitetes Geschützfeuer fügte dem Gegner starke blutige Verluste zu.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich des Dridasees veritelteten unsere Truppen vorgestern einen feindlichen Vorstoß. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 22. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 22. Jänner.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Lens wurde ein schwächerer englischer Angriff im Handgranatenfeuer abgeschlagen. Bei Beconvaux und östlich von Pont-a-Mousson brachten Erkundungsabteilungen von kurzen Vorstößen in die feindliche Stellung mehrere Franzosen und 1 Maschinengewehr zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Oestlich Friedrichstadt wurden rechts angreifende russische Jagdkommandos abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Ostkarpathen kam es an mehreren Stellen zu Vorfeldkämpfen, die für uns günstig verliefen. Nördlich des Ditaztales war die beiderseitige Artillerietätigkeit zeitweise lebhaft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Oestlich Panciu griff eine feindliche Kompagnie unsere Sicherungen an der Putna an. Sie wurde zurückgeschlagen.

Mazedonische Front.

Außer vereinzelten Erkundungszusammenstößen sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

Der erste Generalquartiermeister v. Sudendorff.

Armeer- und Flottenbefehl.

Wien, 22. Jänner. (RB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Seine k. u. k. apostolische Majestät hat nachstehenden Armeer- und Flottenbefehl erlassen.

„Inmitten Meiner Traven, die im Mai 1916 den treubruchigen Feind in unwiderstehlichem Ansturm bis weit in sein Gebiet zurückwarfen, weisend, haben Führer und Truppen der Heeresgruppe, in deren Verband damals auch Mein Edelweiskorps gehörte, Mich gebeten, zur Erinnerung an diese glorreichen Tage das erworbene Großkreuz des Militär-Maria Theresien-Ordens anzulegen und zu tragen.

Hatte Ich schon als Großmeister das Recht, dieses höchste militärische Ehrenzeichen an Meine Brust zu heften, so gibt Mir doch erst die Bitte hochverdienter Führer und treuer, Kampferprobter Truppen das stolze Gefühl, das Großkreuz des Militär-Maria Theresienordens als vor dem Feinde erworben zu tragen. In diesem erhebendem Bewußtsein lege Ich das Großkreuz an und entbiete Euch Meinen Dank und Gruß!“

Die verworfene Friedensnote.

Sofia, 22. Jänner. (RB.) Der „Daevnik“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Minister Peschew. Dieser sagte: Nachdem die Entente die Vierbündnote und die Note Wilsons mit Väterlichkeiten beantwortet hat, die nicht ernst genommen werden können, scheint mir die Bekanntgabe weiterer Vorschläge unsererseits gegenstandslos. Denn wollten wir im Sinne der Entente antworten, so müßten wir beispielsweise die Befreiung Indiens fordern. Die Friedensfrage wird trotzdem allgemein weiter erörtert werden, bis sie sich schließlich durchsetzt. Bis dahin werden unsere und die verbündeten Truppen fortfahren, dem Gegner empfindliche Niederlagen beizubringen und in derselben herrlichen Weise wie bis jetzt das Vaterland verteidigen.

Aus italienischer Gefangenschaft.

Bugano, 22. Jänner. (RB.) Verwundete österreichisch-ungarische Kriegsgefangene, 7 Offiziere und 250 Chargen und Mannschaften, sind aus Italien hier eingetroffen.

Verstorbene in Marburg.

- 16. Jänner. Zangger Emilie, Kaufmannswitwe, 83 Jahre, Hengasse. — Senekowitsch Franz, Buchhalter, 41 Jahre, Tegetthoffstraße.
- 17. Jänner. Berlet Anton, Pflegekind, 11 Tage, Herrngasse. — Jellinek Marie, Bahnlackierersfrau, 72 Jahre, Magdalengasse. — Sorlo Marie, Maurerskind, 10 Monate, Lindengasse.
- 18. Jänner. Kerreza Friedrich, Bahnhilfsarbeiterskind, 8 Jahre, Redtenbacherstraße.
- 19. Jänner. Schrimpf Anton, Bahnsattler, 43 Jahre, Werkstättenstraße.

Museum

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude. Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Lehrjunge
wird aufgenommen im Möbelhaus Belenka, Herrngasse.

Sehr feinen
TEERUM
jedes Quantum per Liter K. 14.—
feinste Teesorten
ausgewogen, per Kilo K. 36.—
Essiggurken
2 Liter-Gläser, per Glas K. 3.20
5 Liter, per Glas K. 7.—
1. Fußbodenwaspasta
in Dosen a K. 2.10 bei
Ferdinand Hartinger,
Tegetthoffstraße. 286

Einlegerin
wird aufgenommen. Buchdruckerlei Mostböck.

Vorloren
Sonntag im Stadtpark graue Pompadourmit Inhalt Abzug. geg. Belohnung in Berw. d. Bl.

Stutzflügel
oder Pianino zu kaufen gesucht. Anträge unter „Pianino“ an die Berw. d. Bl. 410

Gefunden
ein goldener Zwider. Anzufragen Augasse 10, hochparterre, zwischen 10 und 1 Uhr. 404

Holzschneider
(mit Motorbetrieb)
übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646
Karl Bacholegg,
Karttschowitz Nr. 137. Anmeldungen
Gasthaus Tafelne.

Rum
Inländer K. 14.—
Jamaika-Verschnitt K. 16.—
jedes Quantum zu haben bei
Hans Sirk
Hauptplatz. 375
Kaufe ausgefallene
Haare
Theaterfriseur Mares, Herrng. 27.

Elegant
möbliert Zimmer
ist ab 1. Feber zu vermieten.
Domgasse 1, Tür 9, 3. Stocf.

Tüchtige
Zahlfleinerin
in ungekündigter Stellung wünscht in einem Cafe oder Gasthof unterzukommen. Briefe unter „Gasthof“ an die Berw. d. Bl. 380

Karl Krefznik
Reichstraße 24
übernimmt jedes Quantum
Brennholz
zum Schneiden.
Anfragen Franz Joseffstraße 55.

Kaspel
zu kaufen gesucht, wenn auch nur täglich ein Schaff voll. Anträge abzugeben in der Berw. d. Bl. 408

Gebrauchte
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Anträge unter „Schreibmaschine“ an Berw. d. Bl. 369

Gesucht eine perfekte
Köchin
Arndtgasse 4. 400

Tüchtige
Klavierlehrerin
erteilt Unterricht. Auskunft in der Berw. d. Bl.

Danksagung.

Für die anlässlich des Ablebens unserer guten unversehrten Nichte, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, des Fräuleins

Elise Bernhard

erhaltenen Beweise der Teilnahme sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse dankt in Namen aller Angehörigen

Anna Schachner.

Marburg, den 22. Jänner 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, welche uns bei dem Ableben unseres unversehrten, nun in Gott ruhenden Vaters, bezw. Vaters und Bruders, des Herrn

Anton Schrimpf

Sattler der k. k. priv. Südbahn

zugekommen sind, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden erlauben wir uns auf diesem Wege allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten den aufrichtigsten und tiefstgefühltesten Dank zu sagen.

Marburg, am 22. Jänner 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Bei dem tragischen Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, des Herrn

Franz Walcher

Kondukteurs der k. k. priv. Südbahn

sind mir und den Meinen so viele Beweise aufrichtigster Anteilnahme zugekommen, daß wir anerkennend, jedem einzeln danken zu können. Wir bitten daher, auf diesem Wege unseren wärmsten und tiefstgefühltesten Dank entgegennehmen zu wollen. Insbesondere danken wir dem Herrn Stationsvorstand Inspektor Johann Reisl für das bewiesene gütige Entgegenkommen, den Herren Beamten des Hauptbahnhofes, Herrn f. u. k. Oberleutnant Karl Reimoser mit der Abordnung des Bahnhofsdienstes, den Abordnungen der Eisenbahnvereinigungen, allen Herren Unterbeamten und Kollegen unseres teuren Entschlafenen für die ihm erwiesene letzte Ehre. Nochmals allen, die uns in diesen schweren Stunden tröstend zur Seite standen, herzlichsten Dank.

Marburg, am 21. Jänner 1917.

Die tieftrauernde Gattin Maria Walcher im Namen aller Verwandten.

Freiwillige Feuerwehr in Marburg.

Die Jahreshauptversammlung

der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung findet Samstag, den 27. Jänner 1917 um 8 Uhr abends im Großgasthause Erzherzog Johann mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verlesung des Protokolles der letzten ordentlichen Hauptversammlung.
2. Bericht des Wehrausschusses.
3. Bericht des Säckelwartes.
4. Bericht der Rechnungsprüfer und Neuwahl derselben.
5. Freie Anträge.

Gönner und Freunde der Wehr sind herzlich willkommen. Den Mitgliedern wird das vollzählige und pünktliche Erscheinen zur Pflicht gemacht.

Dienstag 7 Uhr abends

! Anstich von Doppelmalz-Bier !

in der

Kalino-Gastwirtschaft, Domplatz.
Franz Erfurt.

Bensdorps Chocolate

in Stangen 1 Schachtel zu 100 Stück Kronen 90.— zum Einzel-Wiederverkauf sehr geeignet empfiehlt

Karl Luckner, Feinkosthandlung

Marburg, Herrengasse 5. Telephon Nr. 3.

Hasenfelle

Fuchs, Marder, Iltis und Rehfelle kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.

Schafwoll-Uebernahme

für die Wollzentrale des k. k. Handelsministeriums
K. Gränitz, Marburg, Herrengasse 7.

Schweinshäute

kauft jedes Quantum zu stets höheren Preisen als der Zwischenhändler

Lederfabrik Hermann Berg, Marburg a. D.

Höchste Preise Zu verkaufen

zahlung für

Tuchabfälle

altes Eisen, Hadern, Hasenfelle, Fuchs- und Rehfelle sowie Schweinshäute.

M. Kaiba, Brunnendorf, Sembacherstrasse Nr. 54.

Ein Student | Junges Mädchen

der unteren Klasse wird in gute Pflege ab 1. Feber aufgenommen. Kastnogaße 2, Tür 2. 379

sucht Posten als Verkäuferin oder Kanzleipraktikantin. Gesl. Zuschriften unter „Intelligente Anfängerin“ an die Verw. d. Bl. 353

Fräulein

sucht kl. möbl. Zimmer mit Frühstück und Mittagessen. Anträge unter „Stadt“ an Sw. d. Bl. 407

Kontoristin

mit mehrjähriger Praxis, hinter Handschrift, beider Landessprachen mächtig, perfekte Maschinenschreiberin, ehrlich und fleißig, berzt. in ungekündeter Stellung, sucht ehest. Posten. Gesl. Anträge erbet. unt. „Strebsam“ an die Verw. d. Bl. 416

50 Kronen Funderlohn

dem Zustandbringer meiner mir abhanden gekommenen, mattgold. Zugarmbanduhr mit 8 Brillanten. Auskunft aus Gesl. im Panorama, Burgplatz 3. 417

Jene Person,

die vom Pulke in der Gemeinde-Mehlverkaufshalle einen gr. schwarzen Krimermuff mitgenommen hat, wird ersucht, denselben in der Sw. d. Bl. abzugeben, da sie von einer Verkäuferin erkannt wurde. 419

Zu verkaufen 3 Wagen

halbgedeckter (steht Sofienplatz 2 bei Ferl) 1200 K., Antschierwagen 600 K., 4sfigiger 350 K. Gutsverwaltung. Rotwein. 357

Neues

Marburger Stadtkino

Sichtspiele 1. Ranges. Eing. Domplatz. Direktion Gustav Siege.

Heute Montag zum letztenmale

Großes Künstlerdrama:

Seine letzte Maske

von Richard Oswald.

Vernd Aldor in der Hauptrolle.

Heinrich ist nicht eifersüchtig

Auffspiel.

(2. Teil)

Die Krönungsfeierlichkeiten

Er. Majestät Kaiser Karl I. zum

König von Ungarn in Budapest

bei allen Vorstellungen

bis einschließlich 26. Jänner.

Ab Dienstag (nur 3 Tage)

Soziales Sensationsdrama

Auf der Höhe.

Ludw. Ganghofer.

Täglich Vorstellungen 6 und 8 Uhr.

Haar-Zöpfe Haar-Netze

Haararbeiten empfiehlt der Theaterfriseur E. Mares, Herrengasse 27.